## Für unsere Jugend.

### Puppen-Doktor.

Ach, lieber Doktor Pillermann,
Sieh' Dir mal bloß mein Püppchen an;
Drei Tage hat es nichts gegessen,
Hat immer so stumm dagesessen,
Die Arme hängen ihr wie todt,
Sie will nicht einmal Zuckerbrot!
Ach, lieber Doktor, sag' mir ehrlich,
Ist diese Krankheit sehr gefährlich?

Madame, Sie ängst'gen sich noch krank!!
Der Puls geht ruhig, Gott sei Dank;
Doch darf sie nicht im Zimmer sitzen,
Sie muß zu Bett, muß tüchtig schwitzen,
Drei Kiebitzeier geht ihr ein,
Dann wird es morgen besser sein.
Empfehl' mich!

### Kannitverstan.

Der Mensch hat täglich Gelegenheit, Betrachtungen über den Unbestand aller irdischen Dinge anzustellen, wenn er will, und zufrieden zu werden mit seinem Schicksale, wenn auch nicht viele gebratene Tauben für ihn in der Luft herumfliegen. Aber auf dem seltsamsten Umwege kam ein deutscher Handwerksbursche in Amsterdam durch den Irrthum zur Wahrheit und zu ihrer Erkenntniß. Denn als er in diese große und reiche Handelsstadt voll prachtiger Häuser, wogender Schiffe und geschäftiger Menschen gekommen war, fiel ihm sogleich ein großes und schönes Haus in die Augen, wie er auf seiner ganzen Wanderschaft von Tuttlingen bis nach Amsterdam noch keines gesehen hatte. Lange betrachtete er mit Verwunderung dies kostbare Gebäude, die sechs Kamine auf dem Dache, die schönen Gesimse und die hohen Fenster, größer als an des Vaters Hause daheim die Thür. Endlich konnte er sich nicht entbrechen, einen Vorübergehenden anzureden. „Guter Freund," redete er ihn an, „könnt Ihr mir nicht sagen, wie der Herr heißt, dem dieses wunderschöne Haus gehört mit den Fenstern voll Tulipanen, Sternblumen und Levkojen?" Der Mann aber, der vermuthlich etwas Wichtigeres zu thun hatte und zum Unglück so viel von der deutschen Sprache verstand wie der Fragende von der holländischen, nämlich nichts, sagte kurz und verdrießlich: „Kannitverstan", und schnurrte vorüber. Dies war nun ein holländisches Wort oder drei, wenn man's recht betrachtet, und heißt auf deutsch so viel als „ich kann Euch nicht verstehn". Aber der gute Fremdling glaubte, es sei der Name des Mannes, nach dem er gefragt hatte. Das muß ein gründreicher Mann sein, der Herr Kannitverstan, dachte er und ging weiter.

Gaff' aus, Gaff' ein kam er endlich an den Meerbusen, der da heißt: Het Y, oder auf deutsch: das Nysilon. Da stand nun Schiff an Schiff und Mastbaum an Mastbaum, und er mußte anfänglich nicht, wie er es mit seinen zwei Augen durchsechten werde, alle diese Merkwürdigkeiten genug zu sehen und zu betrachten, bis endlich ein großes Schiff seine Aufmerksamkeit auf sich zog, das vor Kurzem aus Ostindien angelangt war und jetzt eben ausgeladen wurde. Schon standen ganze Reihen von Kisten und Ballen aus- und nebeneinander am Lande. Noch immer wurden mehrere herausgewälzt und Fässer voll Zucker und Kaffee, voll Reis und Pfeffer. Als er lange zugesehen hatte, fragte er endlich einen, der eben eine Kiste auf der Achsel heraustrug, wie der glückliche Mann heiße, dem das Meer alle diese Waaren an das Land bringe. „Kannitverstan", war die Antwort. Da dachte er: Haha, schaut's da hinaus? Kein Wunder! Wem das Meer solche Reichthümer an das Land schwemmt, der hat gut solche Häuser in die Welt zu stellen und solcherlei Tulipanen vor die Fenster zu vergoldeten Scherben.

Jetzt ging er wieder zurück und stellte eine recht traurige Betrachtung bei sich selbst an, was er für ein armer Teufel sei unter so vielen reichen Leuten in der Welt. Aber als er eben dachte: Wenn ich's doch nur einmal so gut bekäme, wie dieser Herr Kannitverstan es hat! kam er um eine Ecke und erblickte einen großen Leichenzug. Vier schwarz vermummte Pferde zogen einen ebenfalls schwarz überzogenen Leichenwagen langsam und traurig, als ob sie wüßten, daß sie einen Todten in seine Ruhe führten. Ein langer Zug von Freunden und Bekannten des Verstorbenen folgte nach, Paar um Paar, verhüllt in schwarze Mäntel und Flören. In der Ferne läutete ein einsames Glöcklein. Jetzt ergriff unsern Fremdling ein wehmüthiges Gefühl, das an keinem guten Menschen vorübergeht, wenn er eine Leiche sieht, und er blieb mit dem Hut in den Händen andächtig stehen, bis alles vorüber war. Doch machte er sich an den letzten vom Zuge, der eben in der Stille ausrechnete, was er an seiner Baumwolle gewinnen könne, wenn der Centner um zehn Gulden aufschlüge, ergriff ihn sachte am Mantel und bat ihn treuherzig um Entschuldigung. „Das muß wohl ein guter Freund von Euch gewesen sein," sagte er, „dem das Glöcklein läutet, daß Ihr so betrübt und nachdenklich mitgeht?" „Kannitverstan", war die Antwort. Da fielen unserem guten Tuttlinger ein paar große Thränen aus den Augen, und es ward ihm auf einmal schwer und wieder leicht ums Herz. „Armer Kannitverstan", rief er aus, „was hast du nun von all deinem Reichthum! Was ich auch von meiner Armuth auch bekomme: ein Todtenkleid, ein Leintüch und von allen deinen schönen Blumen vielleicht ein Rosmarin auf die kalte Brust, oder eine Raute." Mit diesem Gedanken begleitete er die Leiche, als wenn er dazu gehörte, bis ans Grab, sah den vermeinten Herrn Kannitverstan hinabsenken in seine Ruhestätte und ward von der holländischen Leichenpredigt, von der er kein Wort verstand, mehr gerührt als von mancher deutschen, auf die er nicht acht gab. Endlich ging er leichten Herzens mit den andern wieder fort, verzehrte in einer Herberge wo man deutsch verstand, mit gutem Appetit ein Stück Limburger Käse, und wenn es ihm wieder einmal schwer fallen wollte, daß so viele Leute in der Welt so reich seien und er so arm, so dachte er nur an den Herrn Kannitverstan in Amsterdam, an sein großes Haus, an seine reichen Schiffe und an sein enges Grab.

### Raiv.

Dame (zur Kinderfrau): „Verstehe: Sie aber auch mit Kindern umzugehen?"

„Na, wenn ich's nicht verstehen soll. Ich war ja 25 Jahre bei einem Kindel"

Er: „Willy hat geschrieen, sein Geld fange an auszugehen."

Sie: „Na, dann schreib' ihm halt, er soll's wegschließen!"

### Witz und Humor.

Der Fritz: Ich habe gehört, du hättest dich jetzt als Schulmeister etablirt, hast du denn auch recht viele Kunden?

Ameise: Mehr wie genug an dem einen, den ich jetzt hab'; nämlich ein Tausendfüßler! Wenn ich bei dem am letzten Schuh angekommen bin, kann ich wieder beim ersten anfangen!

### Wir wußten es!

Skizze von Maria Sternberg.

„Sieh doch, Mama, was ich für einen schönen Mann gezeichnet habe! Ich werde ihn aufheben, bis Papa nach Hause kommt. Der wird sich aber darüber freuen! Verwahre ihn mir, Mama, damit er nicht wegkommt."

Die Mama nimmt das Papier, auf dem ihre dreijährige Gösta einen Mann gezeichnet hat. Bleich und abwesend faltet sie es zusammen.

„Aber Mama, Du darfst es nicht so zerknüllen, es muß ja hübsch aussehen, wenn Papa kommt. Bitte, tu' es doch hier in Dein Schubfach, zu deinen anderen Sachen, hier, hier!"

Die kleine Gösta zieht ganz resolut eins der Schubfächer von Mutters Spiegeltoilette auf, und gibt nicht früher Ruhe, als bis das Blatt darinliegt.

„Mama, wann kommt Papa nach Hause?" ruft die vierjährige Inga aus dem Kinderzimmer. „Er ist schon so viele Tage fort! Wann kommt er denn?"

„Ich weiß es nicht," sagt die Mutter mit abgewandtem Gesicht. „Ich weiß es nicht!"

„Wir wollen an Papa einen Brief schreiben und ihn bitten, bald zurückzukommen, ja, Mama?" ruft Inga.

„Ach ja, wir wollen schreiben," wiederholt Gösta eifrig.

„Wir wollen einen langen Brief schreiben, ja, Mama?"

„Ja," erwidert die Mutter.

Die Kinder ziehen sie mit ins Kinderzimmer, es half nichts, sie mußte folgen. Es liegt eine Macht im Kindeswillen, es liegt eine Macht im Kindeswort.

Sie muß sich an den Tisch setzen, dann stecken sie ihr eine Feder in die Hand und sie muß niederschreiben, was sie ihr diktieren, „mit richtigen Buchstaben," wie sie sagen: „Wann kommt unser lieber Papa nach Hause? Sag', wann kommst Du? Nun bist Du schon so viele, viele Tage fort, und es ist so langweilig, wenn Du fort bist, so schrecklich langweilig. Du mußt rasch zu uns kommen, wirklich rasch, dann werden wir uns so freuen. Gösta hat einen feinen Mann gezeichnet, den mußt Du sehen, wenn Du kommst. Mama hat ihn so lange weggetan. Mama will auch, daß Du bald kommst, und Lina auch, und alle Sachen und Stühle und Bilder und alles. Komm wirklich bald, Mama hat die Buchstaben geschrieben, und wir machen dann jeder einen Strich. Der Strich bedeutet, daß Du rasch kommen sollst."

Das Diktat war beendet. Inga malt ihren und Göstas Namen unter den Brief, und jede zieht ihren krausen Strich auf das Papier.

Die Mutter muß den Brief in ein Kuvert stecken und des Vaters Namen darauf schreiben, so daß sie es sehen. Sie hängen an ihr und schauen atemlos zu.

„Was steht da, Mama, sag'! Steht da Karl Ivan Arnesson?"

„Ja, hier steht: An den Maler Karl Ivan Arnesson, Schwedisches Konsulat, Rom."

Sie hat es mechanisch geschrieben und liest es mechanisch. Sie weiß nicht, wo ihr Mann ist, und bebt vor dem Tage, an dem sie den Kindern sagen muß, daß der Vater nicht wiederkehrt. Sie darf die Kinder nicht täuschen, und sie darf ihnen auch nicht die Wahrheit sagen. Tagtäglich fragen sie, wann der Papa kommt, und tagtäglich muß sie antworten: Ich weiß es nicht! Und nun mußte sie auch noch diesen Brief schreiben, seinen Namen schreiben, seine Adresse. Weshalb hat sie Rom, Schwedisches Konsulat geschrieben? Ja, das ist ihr unklar. Sie kennt seinen Aufenthaltsort nicht, aber sie mußte doch etwas schreiben, die Kinder zwangen sie dazu, und da fiel ihr gerade Rom ein. Sie überlegt, daß sie die Kinder betrügen muß, daß sie den Brief nicht absenden darf, ihn vernichten muß, sobald die Kleinen ihr den Rücken kehren. Das durften sie natürlich nie erfahren.

„Mama, ich will den Brief selbst in den Kasten stecken, wenn wir ausgehen," sagt Inga und greift danach. „Lina kann mich heben, dann reiche ich heran."

Sie sucht dem Kinde den Brief wieder abzunehmen. Es muß je erst eine Freimarke aufgeklebt werden.

„Dann tu's, Mama, aber ich will ihn selbst in den Briefkasten werfen."

Die Mutter muß eine Marke aufkleben. Und die kleine Inga versteckt den Brief in ihrem Mantel, bis sie ausgeht. Sie hat große Furcht um den Brief, keiner darf ihn berühren, keiner darf wissen, wo er ist. Auf der Straße hält sie ihn fest in der Hand, bis sie einen Kasten sieht. Froh läuft sie darauf zu und ruft: „Komm, Mama, heb' mich hoch, damit ich selbst Papas Brief abschicke."

Die Mutter überlegt, wie sie dem Kinde den Brief abnehmen kann; er war ja ungenügend frankiert; sie muß es davon ablenken. Aber es gelingt ihr nicht, ihr Vorhaben auszuführen. Ein alter Herr hat den Wunsch des Kinder gehört, bleibt stehen und hebt es hoch: die Brief fällt hinein.

Die Mutter war erschrocken. Dann dachte sie jedoch, daß der Brief niemals ihren Mann erreichen konnte. Er war sicher nicht in Rom.

* * *

Indes ging der Brief den weiten Weg. Da er nicht vollständig frankiert war, wurde er in besondere Obhut genommen und unter wichtige, wertvolle Sachen getan. Und in Rom wurde er dem Maler Karl Ivan Arnesson ausgehändigt.

Es war eine junge, starke, feste Hand, die den Brief in Empfang nahm, und Hennoch zuckte sie bei der Berührung zusammen wie durch einen geheimen Stoß. Eine Blutwelle stieg in seine Wangen, seine Ohren brannten. „Woher wußte sie, daß ich in Rom bin? Weshalb schreibt sie, da unsere Verbindung ja gelöst ist?" Doch wie ein Blitz durchfuhr ihn ein neuer Gedanke: „Vielleicht ist den Kindern etwas passiert."

* * *

Der Maler Arnesson hatte vor einem Mongk ganz plötzlich Frau und Kinder verlassen. Mit einer jungen Künstlerin war er ins Ausland gegangen. Von Kopenhagen aus hatte er seiner Frau mitgeteilt, daß er nicht zurückkehren werde, ihre Ehe ein Irrtum gewesen sei, er habe eine andere gefunden, deren Liebe ihm unentbehrlich sei. Sie habe die Scheidungsklage einreichen, da er sie nun verlassen habe. Die Kinder könne sie behalten. Was sie zum Unterhalt für sich und die Kinder verlange, wolle er erlegen. Bis auf weiteres könne sie von der Bank erheben, was sie brauche.

Und nun befindet er sich in Rom, den Brief in der Hand, denkt er an seine Kinder. Er reißt ihn auf und sieht die gekritzelten Namen, sieht die langen, lustigen Linien, die als Schrift gelten sollen, und liest den Ruf seiner Kinder.

Sie, deren Liebe er nicht entbehren konnte, steht neben ihm, legt den Arm um seinen Hals und mustert den Brief.

„Wende Dein Gesicht weg," sagt er dumpf. „Das ist ein Heiligtum."

* * *

Während eines ganzen Monats war sie wie in tiefem Dunkel umhergeirrt, ohne irgend jemand zu verraten, daß ihr Mann sie verlassen und die Scheidungsklage veranlaßt habe. Den Kindern sowie allen anderen erzählte sie nur, daß er verreist sei. Und die Kinder fragten beständig, wann der Vater wiederkommen werde. O, sie hatten ihm so viel zu sagen und zu zeigen!

Wie gelähmt fühlte sie sich während der ganzen Zeit, doch nun mußte sie handeln, nun mußte sie den Kindern die Wahrheit sagen. Ihnen zuerst, dann den Fremden, und später die Scheidung nachsuchen.

Sie nahm die Kleinen auf den Schoß und erzählte ihnen, daß der Vater nie mehr nach Hause kommen werde. Mit atemlosen Erstaunen blickten sie zu ihr auf.

„Jawohl," sagte Inga voller Ueberzeugung, „er kommt doch."

„Ja," wiederholte Gösta, „er kommt doch."

Sie konnte es den Kindern nicht beibringen, so unmöglich erschien es ihnen. Und sie schwieg.

Am nächsten Tage klingelte es an der Korridortür, genau wie Arnesson zu klingeln pflegte: erst ein anhaltender, dann ein kurzer Druck. Es hatte ihm Spaß gemacht, sein eigenes Klingelzeichen zu haben. Die Kinder hatten es sofort wiedererkannt und rasten mit einem Freudenruf zur Tür.

„Papa kommt! Papa kommt!"

Es war der Vater. Bleich und mit tränenden Augen trat er in sein Heim und umarmte die Kleinen, die ihn fest umklammerten und ihm tausend Dinge mitzuteilen hatten.

„Mama glaubte, daß Du nicht wiederkommen würdest, aber wir wußten es besser. Wir wußten es!"

### Sparsamkeit.

Köchin: „Wird bei Euch in der Küche auch so gespart?"

„O ... zum Beispiel gestern brachte die Gnädige Sellerie vom Markte, da bekamen die Blätter die Kaninchen, die wir jetzt haben, die minderen Knollen kamen in den Suppentopf, die besseren wurden zu Salat verarbeitet, und wo den schönsten da hat sich der gnäd' Herr eine Bowle aufgesetzt!"

* * *

### Beim Rekrutendrill.

Feldwebel: „Sie, dahinten! Können Sie denn nicht schneller laufen? Ihretwegen kann auch der Krieg nicht 'n bisschen Jahr länger dauern!"

## Konferenzanzeige.

Die Herbst Pastoral-Konferenz des Sask. Distrikts der ev. luth. Synode von Manitoba u. a. Provinzen tagt 1. G. w. vom 5.—8. Nov. in der Gemeinde zu Dovin, W. Wahl, Ortspastor. Die Konferenzpredigt hält Pastor Klein, Saskatoon, die Beichtrede Pastor Goos, Saskatoon, eine Predigt über Heidenmission Pastor Richter, Neudorf, und über Sittenmission Missionar Pastor Jüttner, Rosthern.

Folgende Arbeiten liegen vor:

Fortsetzung der Exegese von Hebr. 10, 25 ff: Pastor Wahl. — Korreferat: Pastor Klein. — Die Lehre von Beruf und Amt: Pastor Dürkheim. — Die Kasualien der Predigt: Pastor Kleiner. — Zur Auslegung der von den Adventisten mit Vorliebe benutzten a. t. Prophetenstellen: Pastor Jüttner. — Kritikpredigt: Pastor Wahlstedt. — Katechese über: der nach verlorenen usw. Gewalt des Teufels: Pastor Reitan.

Die Brüder sind gebeten vollzählig zu erscheinen und ihr Kommen rechtzeitig dem Ortspastor anzuzeigen.

E. Dürkheim, Sekretär.

## Kirchliche Nachrichten

**Regina:**

**St. Mary's Kirche (röm.-katholisch.)**

7 Uhr stille Messe, 8 Uhr stille Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 8.30 Uhr Katechismus für Kinder und Segen.

7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.

Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.

Jeden Tag: 8.15 Uhr morgens stille Messe.

**Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde.**

J. Fritz, Pastor. Tel. 2734.

Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.

Bibelstunde: 2. und 4. Dienstag im Monat abends 8 Uhr.

Männerversammlungen: Mittwoch um 8 Uhr abends.

Konfirmandenunterricht: Dienstag u. Freitag abends 7 Uhr.

Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Ev.-luth. Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina. Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.

Jeden Sonntag vormittag 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Winnipeg Straße, zwischen 10. und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachm. in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

**Nachrichten:**

**Erntedankfest zu Sarepta und Elbourne.**

Am Sonntag, den 24. Oktober wird das Erntedankfest der Gemeinden zu Sarepta und Elbourne gehalten werden; und zwar in Sarepta vormittags um 10 Uhr, in Elbourne nachmittags um 3 Uhr. Alle Lutheraner in der Umgegend sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Wilhelm Mahlstedt, Pastor.

**Gottesdienste für Spring Valley geplant.**

Die Missouri Synode hat am 11. Oktober beschlossen, in Spring Valley eine Kirche zu bauen. Das Gebäude wird 24 bei 36 Fuß groß sein und $1,100 kosten. Die Kirche soll bis zum 1. Dezember unter Dach sein. Die Gemeinde wird den Namen Evangelisch-lutherische Friedensgemeinde führen und unter Leitung des Pastor A. Fuchs stehen.

Pastor Stolzenberger von der Ohio Synode machte am 10. Oktober einen Kirchenbesuch in Spring Valley. Die Kirche war gut besucht.

Friedrich Janck.

**Meadow Lake, Sask. Synode.**

Folgende Gottesdienste finden statt, so Gott will, statt:

Am 24. Vormittags in Goldbrait, nicht wie earlier Inhalt gemacht, am Nachmittag in Meadow Lake.

C. W. A. Kühner.

Folgende Gottesdienste werden statt finden:

Sonntag den 24. Okt. Gottesdienst in **Meadow**, im Hause des Herrn E. Buck, Vormittags um 10 Uhr, Nachm. um 3 Uhr.

Dienstag den 26. Oktober in **Mankota**, im Hause des Herrn J. Kausch. Vorm. um 10 Uhr, Nachm. um 3 Uhr.

Donnerstag den 28. Oktober Gottesdienst in **Gravelbourg**, im Hause des Herrn Moske.

R. Stelzer, Reiseprediger.

Die Tyndall (Man. Synode) Gottesdienst jeden dritten Sonntag nachmittags 3 Uhr frühe Zeit.

L. Brunger, Pastor.

**Ev. Luth. Drin. Gem. zu Fort Hill (Nor. Synode.)**

Gottesdienst jeden Sonntag vormittag um 10 Uhr. A. Jensen, Pastor.

**General Konzil.**

Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Ruf kirchlich unorganisirter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 1449 Bond Ave., Winnipeg, Man.

**Ev. Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon.**

(General Konzil.)

Gottesdienst: Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche Nr. 1, zwischen 10. und 11. Straße.

**Neudorf Parochie (Ma. Synode.)**

zu Neudorf jeden Sonntag vormittags um 11 Uhr. Jedermann herzlich willkommen.

A. Preisinger, Pastor.

**Ev. luth. Zionsgemeinde zu Wheatown, Sask.**

Jeden Sonntag um 10 Uhr Sonntagsschule, um ½11 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden Sonnabend um 9 Uhr deutsche Schule. Der Frauenverein versammelt sich jeden ersten Mittwoch im Monat. Der Jugendverein findet alle 14 Tage Sonntags nachmittags um 3 Uhr statt. Wilhelm Mahlstedt, Ev.-luth. Pastor d. Gen. Konzil.

**Ev.-luth. Gemeinde zu Dunin a. d. (General Konzil.)**

Gottesdienste finden statt: In Neudorf jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, **Dunin** jeden 1. u. 2. Sonntag im M. Sonnabend deutsche Schule abwechselnd in den Gemeinden, wo Sonntag darauf Gottesdienst stattfindet.

W. Wahl, ev.-luth. P.

**Parochie Aral (Ma. Synode.)**

So Gott will findet zu Aral am 2., 4. und eventuell am 5. Sonntag im Monat Gottesdienst statt; zu Kennell am 1. und 3. Sonntag im Monat.

J. Dürr, Pastor.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., finden jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Katechismus-Andacht.

**Deutsche Baptisten.**

Gottesdienste in Southey, Sask., 10 Uhr morgens auf dem Lande, 2.30 Uhr nachm. in der Stadt. — Unsere Türen stehen offen für Alle.

A. Knauth, Prediger.

**Evangelisch Lutherische General-Synode**

Alle Lutheraner, welche noch keiner kirchlichen Vereinigung angehören, werden hiermit freundlichst gebeten, sich brieflich an den Unterzeichneten zu wenden, der dann seinerseits gern bereit ist, in gewünschter Weise zu dienen.

W. Kronsbein, Pastor, Lutzland, Sask.

**Garantierte Waren**

Heutzutage hört man soviel von „Eingepackten Artikeln", zu kaufen mit einer Garantie. Ausgezeichnet — wenn die Garantie überhaupt etwas bedeutet.

**BLUE RIBBON TEA**

ist dreifach garantiert.

Hinter ihm steht eine Gesellschaft mit einer Reputation von 25 Jahren ehrlichen Handels und Integrität.

Die neue doppelte Verpackung ist eine „Garantie" gegen die geringsten klimatischen oder anderen schlechten Einflüsse.

Dann gibt es noch eine fehlende Garantie, daß irgendein Käufer, der in irgendeiner Weise unzufrieden ist, sein Geld auf bloßes Verlangen hin, zurückbekommen kann.

**Der gegenwärtige europäische Krieg**

ist die größte Tragödie in der Weltgeschichte. Die großen Monarchien Europas, hier durch gekrönte Adler illustriert und, befinden sich in einem ungeheuren Vernichtungskampf. Wenn Sie gern die Gründe wissen möchten, die zu diesem ungeheuren Konflikt geführt haben, den großen Rassen-Haß, den geschichtlichen Wettkampf, die Schmach von vergangenen Niederlagen, die erwachenden Hoffnungen auf ein Weltreich, dann ergreifen Sie diese Gelegenheit, sich das weltberühmte Werk anzueignen.

**Ridpath's Weltgeschichte**

Dr. John Clark Ridpath wird überall als Amerikas größter Geschichtsschreiber anerkannt. Andere Männer haben die Geschichte von einer Nation oder Periode geschrieben: Gibbon von Rom, Macaulay von England, Guizot von Frankreich, aber nur Dr. Ridpath hat die Geschichte der ganzen Welt geschrieben, von den frühesten Anfängen der Zivilisation bis zur Gegenwart. Es ist anerkannt von den Präsidenten der Vereinigten Staaten, von sämtlichen Präsidenten von Universitäten und höheren Schulen und von einer Viertelmillion von Amerikaner, welche es besitzen und lieben. Kein anderes Werk von Büchern in Amerika ist jemals so beliebt gewesen. Wir halten einen Ausverkauf von den Beständen der letzten Ausgabe, vollständig neu, bis zur Gegenwart, wunderbar gebunden in halb Marocco, zu einer großen Preisherabsetzung.

**Niemals wieder eine solche Büchergelegenheit**

Wir werden unseren **besonderen niedrigen Preis** und **leichten Zahlungsbedingungen** nur in direkten Briefen **bekannt machen**. Ein Kupon ist zu Ihrer Bequemlichkeit in die unteren Ecke dieser Anzeige gedruckt. **Schneiden Sie diesen Kupon ab, schreiben** Sie Ihren **Namen** und Ihre **Adresse** deutlich und senden Sie ihn ein. Wir veröffentlichen unseren besonderen billigen Preis aus dem Grunde nicht, weil Dr. Ridpath's Witwe ihr Einkommen von dem Verkauf dieses Werkes erhält und ferner würde es den Verkauf von weiteren Ausgaben schaden, **wenn wir unseren niedrigen Preis veröffentlichen würden.**

**Geschichte von sechstausend Jahren**

Ridpath führt Sie zurück zu den Anfang der Geschichte, noch ehe die Pyramiden von Aegypten erbaut waren, zurück durch die romantischen und schwierigen Zeiten von Chaldea's Größe und Assyria's Pracht; von Babylon's Reichtum und Luxus; von griechischer und römischer Herrlichkeit; von mohammedanischer Kultur und Bildung; von französischer Eleganz und britischer Macht; bis zu den Anfang von Gestern. Er beschreibt **jede Rasse, jede Nation, jede Zeit** und hält Sie gefesselt durch seine wunderbare Fähigkeit.

**Ridpath's graphischer Stil**

Ridpath's abgesonderte Stellung als ein Geschichtsschreiber ist er durch seinen wunderbaren, fesselnden Stil erhalten. Sein Stil, der niemals von einen anderen Geschichtsschreiber erreicht wurde. Er bildet die großen geschichtlichen Ereignisse so, als wenn sie vor Ihren Augen geschehen wurden; er reist Sie mit, um die Schlachten des Altertums zu sehen; um Könige und Königinnen zu begegnen; in den römischen Senat zu sitzen; gegen Saladin und seine schwarzhäutigen Kämpfer zu ziehen, die südlichen Meere mit Drake zu befahren; die Erde mit Magellan zu umfahren. Er verbindet lebhaftes Interesse mit größter Zuverlässigkeit und macht die Helden seiner Geschichte wirkliche lebende Männer und Frauen und ungefähr dann weg er das Entsetzen und den Verfall von Reichen zu einem solch fascinierenden Stil binnen daß Geschichte spannend interessant wird, wie der größte Roman.

**Gebrauche den Kupon**

15 Freier Kupon:
Gebrüder Bonsinger
Buchhändler
H. H. Bancroft, Prop.
340 Ost Dearborn St.
Chicago, Ill.
Bitte, senden Sie, frei, Bestellung — an Kosten von Ridpath's Weltgeschichte, erschienen Verlagsfirma von Bancroft, Preise, zum geneigten geehrten Geschäftsbriefe und schreiben Sie mir volle Einzelheiten über Ihre besondere Offerte für die Kaufbedingungen.

Name .....

Adresse .....